



Veröffentlichungen

- *Ginestra. Periodikum der Deutschen Leopardi-Gesellschaft, erscheint seit 1992. Ab Nr. 27 als Schriftenreihe im Narr Verlag Tübingen.*
- Hans Ludwig Scheel, Manfred Lentzen (Hg.): *Giacomo Leopardi. Rezeptionen – Perspektiven – Interpretationen.* Akten der ersten Jahrestagung der Deutschen Leopardi-Gesellschaft (Bonn, Köln 1990). Tübingen 1991.
- Italienisches Kulturinstitut (Hg.): *Leopardi und der Geist der Moderne.* Akten des deutsch-italienischen Kolloquiums (Stuttgart 1989). Tübingen 1993.
- Sebastian Neumeister (Hg.): *Leopardi in seiner Zeit / Leopardi nel suo tempo.* Akten der zweiten Jahrestagung der Deutschen Leopardi-Gesellschaft (Berlin 1992). Tübingen 1995.
- Sebastian Neumeister, Raffaele Sirri (Hg.): *Leopardi. Poeta e pensatore / Dichter und Denker.* Napoli 1997.
- Sebastian Neumeister, Dietrich Scholler (Hg.): *Giacomo Leopardi (1798-1998), in: PhiN – Philologie im Netz.* Beiheft 1/1998.
- Marc Föcking, Volker Steinkamp (Hg.): *Giacomo Leopardi. Dichtung und Wahrheit im frühen 19. Jahrhundert.* Münster 2004.
- Sebastian Neumeister (Hg.): *Die ästhetische Wahrnehmung der Welt / Giacomo Leopardi e la percezione estetica del mondo.* Frankfurt a. M. 2009.
- Sabine Doering, Sebastian Neumeister (Hg.): *Hölderlin und Leopardi.* Tübingen 2011.
- Edoardo Costadura, Diana Di Maria, Sebastian Neumeister (Hg.): *Leopardi und die europäische Romantik.* Akten der 23. Jahrestagung der Deutschen Leopardi-Gesellschaft (Jena 2013). Heidelberg 2015.
- Cornelia Klettke, Sebastian Neumeister (Hg.): *Giacomo Leopardi – Dichtung als inszenierte Selbsttäuschung in der Krise des Bewusstseins.* Akten des Deutschen Leopardi-Tages (Potsdam 2015). Berlin 2017.
- Barbara Kuhn, Michael Schwarze (Hg.): *Leopardis Bilder. Immagini e immaginazione oder: Reflexionen von Bild und Bildlichkeit.* Akten der 25. Jahrestagung der Deutschen Leopardi-Gesellschaft. (Konstanz 2017). Tübingen 2019.
- Milan Herold, Barbara Kuhn (Hg.): *Lebenskunst nach Leopardi. Anti-pessimistische Strategien im Werk Giacomo Leopardis.* Akten der 26. Jahrestagung der Deutschen Leopardi-Gesellschaft. (Bonn 2019). Tübingen 2020.

Deutsche Leopardi-Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Barbara Kuhn
Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft I
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Universitätsallee 1
D – 85072 Eichstätt

barbara.kuhn@ku.de

www.leopardi-gesellschaft.de

Abbildung: Denkmal von Ugolino Panichi
Recanati, Piazza Leopardi
©Barbara Kuhn



DEUTSCHE
LEOPARDI-GESELLSCHAFT



Der italienische Dichter Giacomo Leopardi (1798-1837), der als einer der bedeutendsten Autoren der italienischen Literatur und als Begründer der modernen Lyrik gilt, stieß schon zu Lebzeiten auf reges Interesse deutscher Literaten und Diplomaten, so dass Teile seines Werks rasch übersetzt und auch in philosophischen Kreisen, vor allem von Schopenhauer, rezipiert wurden. Ebenso betrachtete am Ende des 19. Jahrhunderts Nietzsche Leopardi als einen Dichter und Denker, mit dem es sich auseinanderzusetzen lohnt; zu Beginn des 20. Jahrhundert übertrug Rilke unter anderem das berühmteste Gedicht Leopardis, *L'infinito*; und auch in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts legten nicht nur zwölf namhafte zeitgenössische Lyriker wie Durs Grünbein oder Oskar Pastior neue, teils spielerische Übertragungen des *Infinito* vor. In bibliophilen Ausgaben erschienen außerdem weitere Auszüge aus dem *Zibaldone*, Leopardis «Gedankensammelsurium», in deutscher Sprache sowie im Jahr 2017 die von Burkhard Kroeber neu übersetzten Dialoge und Prosatexte der *Operette morali*.

Doch während Leopardi in Italien keineswegs nur unter Spezialisten bekannt ist, sondern viele Verse oder ganze Gedichte des Autors auswendig können, während sein Werk dort weithin und ununterbrochen präsent war und ist, scheint der Autor aus den Marken im deutschsprachigen Raum trotz all der Übertragungen bis in die Gegenwart ein Geheimtipp geblieben zu sein.

Die 1989 gegründete **Deutsche Leopardi-Gesellschaft e.V.** hat sich daher zum Ziel gesetzt, den Autor, seine Welt und seine Zeit auch im deutschen Sprachraum bekannter zu machen und ihn einem größeren Publikum von Literatur- und Italien-Interessentinnen und -Interessenten näher zu bringen. Unter anderem geschieht dies durch Veranstaltungen wie den regelmäßig stattfindenden Leopardi-Tag, zu dem alle Mitglieder stets herzlich willkommen sind, sowie durch Veröffentlichungen wie die Zeitschrift *Ginestra* und die Tagungsbände.

Der Mensch kann ebensowenig ganz von der Natur getrennt leben, von der wir uns immer weiter entfernen, wie ein Baum, der an den Wurzeln gekappt wurde, blühen und Früchte tragen kann. Sprechen wir in hundert Jahren wieder darüber. Noch besitzen wir kein Beispiel aus vergangenen Zeiten für die Fortschritte einer maßlosen Zunahme an Zivilisation und eines grenzenlosen Entzugs von Natur. Aber wenn wir nicht umkehren, werden unsere Nachkommen dieses Beispiel ihren Nachfahren hinterlassen, wenn sie überhaupt Nachfahren haben werden.

Giacomo Leopardi

Überall ist der Spott und Jammer dieser Existenz sein Thema, auf jeder Seite seiner Werke stellt er ihn dar, jedoch in einer solchen Mannigfaltigkeit von Formen und Wendungen, mit solchem Reichthum an Bildern, dass er nie Ueberdruß erweckt, vielmehr durchweg unterhaltend und erregend wirkt.

Arthur Schopenhauer

Ich halte nur noch Dichter aus, die unter anderem auch Gedanken haben, wie Pindar und Leopardi.

Friedrich Nietzsche

In einer Zeit, in der sich ganz Europa in besorgniserregender Bewegung befindet, bleibt zu hoffen, dass sich gerade durch die Person und das Werk Leopardis die Bande der Freundschaft und des kulturellen Engagements zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk im Blick auf eine gemeinsame Zukunft festigen, als ein Anlass mehr für das Gleichgewicht und die Weisheit des ganzen Kontinents.

Franco Foschi

(Centro Nazionale di Studi Leopardiani)

L'infinito

Sempre caro mi fu quest'ermo colle,
E questa siepe, che da tanta parte
Dell'ultimo orizzonte il guardo esclude.
Ma sedendo e mirando, interminati
Spazi di là da quella, e sovrumani
Silenzi, e profondissima quiete
Io nel pensier mi fingo; ove per poco
Il cor non si spaura. E come il vento
Odo stormir tra queste piante, io quello
Infinito silenzio a questa voce
Vo comparando: e mi sovvien l'etemo,
E le morte stagioni, e la presente
E viva, e il suon di lei. Così tra questa
Immensità s'annega il pensier mio:
E il naufragar m'è dolce in questo mare.

Immer lieb war mir dieser einsame
Hügel und das Gehölz, das fast ringsum
ausschließt vom fernen Aufruhr der Himmel
den Blick. Sitzend und schauend bild ich unendliche
Räume jenseits mir ein und mehr als
menschliches Schweigen und Ruhe vom Grunde der Ruh.
Und über ein Kleines geht mein Herz ganz ohne
Furcht damit um. Und wenn in dem Buschwerk
aufrauscht der Wind, so überkommt es mich, daß ich
dieses Lautsein vergleiche mit jener endlosen Stillheit.
Und mir fällt das Ewige ein
und daneben die alten Jahreszeiten und diese
daseiende Zeit, die lebendige, tönende. Also
sinkt der Gedanke mir weg ins Übermaß. Unter-
gehen in diesem Meer ist inniger Schiffbruch.

Übertragung: Rainer Maria Rilke